

Bemerkungen zu Jahrg. 28 241 ff.

Von Dr. Immanuel Löw in Szeged.

Unter manchen sehr bedenklichen etymologischen Versuchen, die die Abhandlung KRAUSS' über Städtenamen und Bauwesen bietet — wie z. B. אשקלון zu אשקל und dies = עוק und dann weiter, allerdings schon vorsichtig unter volksetymologischer Fahne: Isak — sind zwei besonders auffallende, die ich nicht stillschweigend hinnehmen möchte.

1. Nr. I אַנְתְּרַת Jos 19 19, nicht ohne weiteres mit KRAUSS gegen die massoretische Überlieferung, die oft verbluffend treu ist, in אַנְתְּרַת zu ändern, führt KRAUSS auf „√nh. targ. נַחַר נַחַר durchbohren, von der Erdarbeit, die beim Baue der Stadt notwendig war“ zurück. Dagegen muß erinnert werden, a) daß bei Erdarbeiten von „Durchbohren“ nicht die Rede sein kann, b) daß zu jedem Städtebau Erdarbeiten gehören und c) daß נַחַר gar nicht durchbohren bedeutet, sondern ein Tier stechen, ein Tier mittels eines Stichs töten! Da das Wort, schon von MUSSAFIA mit נַחַר zusammengestellt, in den WBB stiefmütterlich behandelt wird, sei es hier aus dem Mischnischen belegt: הַנּוּחַר וְהַמַּעֲקָר הַנּוּחַר אוֹ עוֹקֵרוֹ Bk 7 5 Hull 5 3 6 2 T II 502 37 V 507 7 b 17^a 27^b 85^a. נוחרו או עוקרו (korrekt wäre מעקרו) 27^b 1Z 85^b. נוחרין או מולקו T Hull V 508 5. נוחרין T Ed III 459 19 = j Šek VIII Anf 51^a 28 = Men 103^b. נַחַר Hull 86^a (opp. טרוף). Um recht kraß zu sein, in bezug auf den Menschen gebraucht: Pes 49^b. Nif יַחַר Hull 17^a (Aramäisch nicht vorhanden, denn נַחַר schnarchen gehört zu נַחַר und נַחַר j Num 22 40 ist Hebraismus der Kunstsprache des jer. Targums). נַחַר Kerit 5 1 T II 564 38 Sifre II 126 Note, Midr.-Tannaim HOFFMANN 89 16. Hull 17^a. 27^b נַחַר vorl. 85^b 86^a. Es ist hoffentlich ohne weiteres klar, daß es von diesem נַחַר zu „Erdarbeiten“ keinen Übergang gibt.

2. Es ist verwunderlich, daß KRAUSS sich auf wissenschaftliche Polemik mit den naiven Übersetzungen des Onomasticon einläßt (S. 242 n. 2).

3. Der Ortsname בּוֹטְנָה jAz I 39^d 27-28 in der Parallelstelle Gen. r.

* Mit Recht hat DERENBOURG, Ben Chananja, Forschungen 1867 Nr. 14 col. 189

47 Ende בטנן (ܒܬܢܢ s. PSm s. v.) hat seine Schwierigkeit. LEVY I 213^a sagt, es sei der „Name eines Ortes oder einer Gegend, die früher Besan hieß“. Diese grundlose Behauptung hat KRAUSS, wie es scheint, irreführend und ihn eine Kombination machen lassen, die entschieden Widerspruch erregen muß. Palästinische Paralleltexte — der jerusalemische Talmud und das palästinische Gen. r. — bieten einhellig die LA mit ט, t. Es ist bei der Natur der Überlieferung dieser Texte unerlaubt, hier eine graphische Entstellung aus einer nicht vorhandenen Form בית שני zu suchen! Ebenso wenig wird man der unmittelbar darauf vortragenen Vermutung sich anschließen wollen, Σκυτόπολις sei eigentlich Σκυτόπολις und dieser Name sei entstanden, indem ein Grieche, der Βηθ-σάν sprach, seinen „Gastfreund, einen Syrer oder Juden, fragte, was besonders der zweite Bestandteil dieses Wortes bedeuten mag“ und „von diesen Aramäern wohl die Auskunft erhielt, san bedeute Schuhe“. Die „Aramäer“ hätten also san und šan ebensogut verwechselt, wie der Grieche! „Der Grieche übersetzte sich das sofort in Σκυτόπολις, Schusterstadt“. Der Aramäer sagt: Schuhe, das übersetzt der Grieche: Leder oder Schuster! Es ist übrigens keine aramäische Form san = Schuh bekannt, sondern nur סינא, (talm. u. mand. NÖLDEKE mand. Gr p. 102 dem assyr. šēnu entsprechend Ges.¹⁴ s. v.), סניא סניא usw.

4. S. 260 n. 5 wird auf טנה Dorn eine Konjekture aufgebaut: das Wort bedeutet aber nicht Dorn, sondern Dornstrauch.

Zu בוטנה — בטנן bemerkt Herr Prof. NÖLDEKE brieflich: „Eine Form des Namens wird nur richtig sein. Ausgeschlossen sind m. E. 1. Ekbatana, 2. der mesopotamische ܒܬܢܢ, später bloß mit dem Landschaftsnamen (Gen II 20) שרונ סרוך benannt. Über den Euphrat darf man doch nicht gehen. 3. בטנן — בתנן Baravaia (zuerst POLYBIUS bei JOSEPHUS Antt 12 3 3 § 136 NIESE) البَتْنِيَّة. Man könnte allenfalls darüber wegkommen, daß das ein Landschaftsname, kein Ortsname ist, denn ein Hauptort könnte ja auch hier den Namen der Landschaft bekommen haben und andererseits könnte der Markt ja auch nach dem ganzen Gebiete benannt gewesen sein: aber das ט der Überlieferung schließt diese Identifizierung aus. Daß POLYBIUS τ hat, spricht noch nicht für ט, denn in älterer Zeit ist die Korrespondenz von ט ו and ט τ noch nicht durchgeführt: POLYBIUS

und Essai 223 Jew. Enc. XI 78 zu diesem Ortsnamen gestellt: בטנית Sabb 24 5 Beza 38 T III 205 27 T Men XIII 533 33 (Pes 57a) Ned. 23a. Mass. Zizith (p. 236 Kirchheim und Note 7 z. St.) = Šemach. XII p. 98 12 Romm קטניא lies mit Mass. Zizith und Šibbolē hale-ķēṭ p. 341 Buber und Elia Wilna z. St. בטנית. DERENBOURG hält diese בטנית für eine Proselytin aus בטנן בוטנה, (also wohl: Bōnīth, nicht Bānīth), was zum heidnischen Charakter des Ortes paßt.